

Infos zu diesem Vertiefungsartikel

Dieser Artikel wurde im Rahmen der ersten Auflage von **Just People?** (Micha-Initiative, StopArmut 2015, Leipzig/Zürich) im Jahr 2010 verfasst.

Zu jeder Kurseinheit von Just People? haben wir verschiedene Personen aus Deutschland und der Schweiz zu Wort kommen lassen. Die Autorinnen und Autoren stammen aus ganz unterschiedlichen Gemeindekontexten und Berufen, eines haben sie aber alle gemeinsam: eine gerechtere Welt liegt ihnen am Herzen. Die Autorinnen und Autoren sind nicht nur Insider der Micha-Initiative und StopArmut 2015. Sie haben ihre ganz eigene Perspektive auf die unterschiedlichen Themenfelder und schreiben ihre persönliche Meinung, die nicht immer eins zu eins mit den Kursinhalten übereinstimmen muss.

Lass dich beunruhigen, herausfordern und inspirieren!

Flurina Weidmann Bieri, Simon Weidmann

FairTrade

„Aber Gott hat den Schrei der Arbeiter gehört, die ihr um ihren verdienten Lohn betrogen habt!“¹

Würdest du nicht auch lieber von deiner täglichen Arbeit leben können, als auf Spenden angewiesen zu sein?

Stell dir vor, du arbeitest jeden Tag von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Es ist schwere körperliche Arbeit, du bist ein Kaffeebauer in Lateinamerika oder eine Baumwollpflückerin in Afrika. Dein Rücken schmerzt, die eingesetzten Pestizide machen dir zu schaffen. Doch du kannst keine Pause machen – das ist nicht erlaubt. Der Lohn, den du für deine Arbeit erhältst, reicht kaum aus, um deine Familie zu ernähren, geschweige denn deine Kinder zur Schule zu schicken oder medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Egal, wie viel du arbeitest, du bist und bleibst arm.

Millionen Bauern, Arbeiterinnen und Handwerker in unserer Welt – insbesondere in den Ländern des Südens – bekommen nicht, was ihr Recht ist: einen gerechten Lohn und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Und das nur, damit Millionen Konsumentinnen und Konsumenten in der westlichen Welt Lebensmittel, Unterhaltungselektronik oder Kleider zu immer tieferen Preisen kaufen können. Ist das fair? Nein, ist es nicht. Aber es ist eine Realität. Eine Antwort auf diese Ungerechtigkeit versucht FairTrade, zu Deutsch „gerechter Handel“.

Was ist FairTrade?

FairTrade ist eine Strategie, um Armut zu bekämpfen und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Er bietet denjenigen Produzierenden, die vom herkömmlichen Welt-Handelssystem wirtschaftlich benachteiligt werden, eine Chance. Die Grundidee von FairTrade heißt „trade not aid“ oder „Arbeit statt Almosen“. Allein deswegen ist FairTrade fair, denn würdest du nicht auch lieber von deiner täglichen Arbeit leben können, als auf Spenden angewiesen zu sein?

„Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transpa-

¹ Jakobus 5,4.

renz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzenten und Arbeiter – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung.“²

Ziele des fairen Handels sind gemäß dieser Definition eine gerechtere Verteilung der Einnahmen aus dem Welthandel, Verbesserung von Arbeits- und Lebensbedingungen in wirtschaftlich benachteiligten Regionen des Südens, soziale Gerechtigkeit und Schutz der Umwelt.

Mindestpreise

Der FairTrade-Gedanke beinhaltet in erster Linie, dass Bäuerinnen und Handwerker in den Ländern des Südens für ihre Produkte gerechte Preise erhalten, also Preise, die höher sind als diejenigen, welche auf dem Weltmarkt für diese Produkte bezahlt werden. Durch die Festlegung von Mindestpreisen unterliegen die Produzierenden nicht den Preisschwankungen des Weltmarktes, die – je nach Angebot und Nachfrage – zum Teil enorm sein können. Das Einkommen der Produzierenden ist aber nicht nur höher, sondern auch verlässlicher, weil faire Handelsbeziehungen langfristig angelegt sind und die Produzierenden über zuverlässige Abnehmer verfügen.

Es stellt sich die Frage, was ein „fairer“ Preis ist. Laut der World Fair Trade Organization (WFTO)³ ist das ein Preis, der durch Dialog – unter Berücksichtigung des regionalen und lokalen Kontextes – festgelegt wurde. Ein solcher Preis deckt nicht nur die Produktionskosten, sondern ermöglicht eine sozial- und umweltverträgliche Produktion. Er stellt einen gerechten Lohn für Arbeiterinnen und Arbeiter nach dem Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ sicher.

FairTrade-Prämien

Neben festgelegten Mindestpreisen erhalten die Produzentinnen und Produzenten von fair gehandelten Produkten auch eine so genannte „FairTrade-Prämie“. Diese Prämie ist für Gemeinschaftsprojekte zur Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen oder ökologischen Situation der Produzierenden bestimmt. Die Gemeinschaft entscheidet selbstständig und demokratisch darüber, welche Projekte sie mit der Prämie realisieren möchte: Sie kann die Prämie zum Beispiel für den Bau von Trinkwasserbrunnen oder Schulen, für subventionierte Arztbesuche oder für eine Umstellung auf biologische Landwirtschaft einsetzen. FairTrade gibt den Produzierenden so die Möglichkeit, ihre Dörfer und Familien aus eigener Kraft zu stärken und ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern.⁴

Gütesiegel

Der faire Handel kann nur funktionieren, wenn sich alle Personen in der Handelskette daran beteiligen: die Produzenten, die Importeure, die Verkäufer und die Konsumenten. Die FairTrade Labelling Organizations Internatio-



2 http://www.fairtrade.net/fileadmin/user_upload/content/2009/about_Fairtrade/Fair_Trade_Glossary.pdf, 02.05.2013.

3 Vgl. *10 Principles of Fair Trade*, http://www.wfto.com/index.php?option=com_content&task=view&id=1506&Itemid=293, 04.12.2013.

4 Vgl. <http://www.maxhavelaar.ch/de/maxhavelaar/fairer-handel>, 20.08.2010.

nal (FLO) vergeben ein Gütesiegel (auch „Label“ genannt), welches garantiert, dass ein Produkt unter fairen Bedingungen produziert und gehandelt wurde. Die Richtlinien und praktischen Regeln des FairTrades werden Standards genannt. Dieses Gütesiegel ist auf den fair gehandelten Produkten gut sichtbar angebracht. FLO ist der internationale Dachverband der nationalen Labelorganisationen im fairen Handel. Sie kontrolliert die Partner hinsichtlich der Einhaltung der FairTrade-Kriterien und stellt so die Glaubwürdigkeit des fairen Handels sicher. In der Schweiz vergibt Max Havelaar das FLO-Siegel, in Deutschland und Österreich ist es TransFair. Zertifizierte Produkte werden heute von Großverteilern, Bio- und Reformläden, auf FairTrade spezialisierten Geschäften und auch im Internet angeboten.

FairTrade – eine persönliche Geschichte

„Die meisten Menschen wollen ihre Familie selbst ernähren können.“

Barbara und Peter Weidmann

„Wir können und müssen etwas verändern – fairer Handel ist eine Möglichkeit dazu!“, sind Barbara und Peter Weidmann überzeugt. Deshalb kaufen sie nicht nur fair gehandelte Produkte, sondern engagieren sich aktiv dafür, die Öffentlichkeit für FairTrade zu sensibilisieren. So gründeten sie im Jahr 2006 die Genossenschaft teartrade.ch, die über einen Webshop „Produkte, die zweimal Freude machen“ verkaufte. Das Angebot reichte von Konfitüren und Gewürzen über Holzspielsachen und Modeschmuck bis hin zu Haushaltsartikeln und Weihnachtsdekorationen.

Die Vision des Ehepaars, Klein-Produzenten in Ländern des Südens durch FairTrade Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten, begann mit einem Korb. Einem Korb, den sie 2003 auf einer Reise nach Uganda einer Gruppe Frauen abkauften. Dieser Korb zeigte ihnen, dass mit fairem Handel aktiv etwas gegen die Armut dieser Welt getan werden kann, dass gerechte Löhne und faire Arbeitsbedingungen das Leben von Menschen nachhaltig verändern. Die Basis ihres Engagements sieht das Ehepaar im Lukasevangelium: „*Deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst*“ (Lukas 10,27).

Mittlerweile ist der Webshop in die Firma claro fair trade AG integriert worden, doch das Engagement von Barbara und Peter hat nicht aufgehört. Barbara hat die Leitung eines Claro-Ladens übernommen und versucht, den FairTrade-Gedanken in ihrem Wohnort weiter zu verbreiten. Peter arbeitet bei StopArmut 2015 mit. Seine Aufgabe besteht darin, Unternehmen für FairTrade zu sensibilisieren. Dies ist eine komplexe Thematik, denn oft ist die Lieferkette von zusammengesetzter Ware nicht so simpel wie die einer Banane. Dennoch: Zum Beispiel bei den Kaffeebohnen in der Kantine und der Herkunft der Arbeitskleidung können Unternehmen einen ersten und einfachen Schritt zu mehr Gerechtigkeit in der Welt gehen.

Im Gespräch

Barbara und Peter Weidmann, warum habt ihr euch entschieden, euch mit FairTrade gegen die Armut in der Welt zu engagieren?

Wir sehen FairTrade als eine gute Möglichkeit, um Armut zu bekämpfen. Einfach Geld zu schicken, reicht nicht aus, denn die meisten Menschen wollen ihre Familie selbst ernähren können. Durch FairTrade wird das Selbstwertgefühl der Menschen in den Ländern des Südens gestärkt, ihnen wird Achtung und Wertschätzung entgegengebracht. FairTrade wirkt motivierend, denn die Menschen realisieren, dass sie etwas erreichen können. Diese Motivation wird an die nächste Generation weitergegeben und von ihr wiederum an die nächste. Wir sehen FairTrade als eine gute Ergänzung zu Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe.

Bringt FairTrade auch wirklich etwas?

Ja, auf jeden Fall. Menschen, die nach fairen Bedingungen produzieren können, erleben eine echte Verbesserung ihres Lebens. Sie haben ein höheres Einkommen, können ihre Kinder zur Schule schicken und sich die nötige medizinische Versorgung leisten. Als wir in Madagaskar waren, um Produzierende zu besuchen, hat uns eine Familie erzählt, dass ihr Sohn im Teenageralter fast an einer Infektion gestorben wäre. Da die Familie ihre Produkte zu fairen Bedingungen verkaufen kann, war genug Geld da, um den Sohn im Krankenhaus behandeln zu lassen. Er ist wieder ganz gesund geworden.

Woher nehmt ihr eure Motivation?

Unsere Motivation sind die Momente, in denen wir realisieren, dass wir etwas bewirken können, auch wenn es nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Wenn du mit einem Handwerker auf dem Lehm Boden sitzt und er dir erzählt, welchen Unterschied FairTrade für ihn macht, dann realisierst du, dass die Hilfe wirklich ankommt. Das ist unsere Motivation.

Was sind eure Wünsche in Bezug auf FairTrade?

Wir wünschen uns, dass die Menschen in der westlichen Welt für das Thema FairTrade sensibilisiert werden und vermehrt über die Welthandelsbeziehungen nachdenken. Auch die öffentliche Hand sollte sich stärker als bisher über diese Themen Gedanken machen. Es kann doch nicht sein, dass Gemeinden Pflastersteine und Schulen Fußbälle kaufen, die unter menschenunwürdigen Bedingungen – und nicht selten mit Kinderarbeit – hergestellt werden! Es ist an der Zeit, dass sich immer mehr Menschen aktiv am FairTrade-Gedanken beteiligen.

FairTrade – Eine Erfolgsgeschichte?!

Seit den ersten fair gehandelten Produkten vor über 60 Jahren⁵ haben sich FairTrade-Produkte gut als Nischenmarkt etabliert. Im Jahr 2008 konnten 991 von FairTrade zertifizierte Produzentengruppen in 58 Ländern ausgemacht werden; diese repräsentieren 1,4 Millionen Menschen, die in diesem Jahr insgesamt von ungefähr 43 Millionen Euro FairTrade-Prämien profitieren konnten.⁶

Trotz des Erfolgs ist zum Beispiel die Banane mit 50 Prozent Marktanteil in der Schweiz das einzige Produkt mit einem so hohem Anteil.⁷ Rosen, Kaffee, Avocados, Orangensaft, Schokolade, Zucker und Reis sind Produktgruppen, welche fair produziert auf eine breitere Akzeptanz warten. Auch fair produzierte Textilien sind gegenüber konventionell hergestellten Textilien noch stark in der Minderheit. Trotz Versprechen von verbesserten Produktionsbedingungen reißen negative Schlagzeilen zu unmenschlichen Produktionszuständenbedingungen in produzierenden Ländern nicht ab.

Weitere Informationen

International (Englisch):
www.wfto.com
www.fairtrade.net

Schweiz:
www.maxhavelaar.ch
www.claro.ch
www.swissfairtrade.ch
www.faireseiten.ch

Deutschland:
www.fairtrade-deutschland.de
www.transfair.org
www.gepa.de

5 Vgl. <http://www.fairtrade-deutschland.de/ueber-Fairtrade/was-ist-Fairtrade/chronik-des-fairen-handels>, 27.12.2013.

6 Vgl. http://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/user_upload/materialien/download/monitoring_reports/2012-Monitoring_Report_vierte_Ausgabe_DEUTSCH.pdf, 27.12.2013.

7 Vgl. http://www.maxhavelaar.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/mh12_JB2011_d.pdf.



Fotos: Privat

Flurina Weidmann Bieri (geboren 1982) hat Journalismus und Organisationskommunikation studiert, ist Mutter von zwei Kindern und arbeitet als Kommunikationsmanagerin. Sie findet, dass FairTrade selbstverständlich sein sollte und unterstützt deshalb ihre Eltern Barbara und Peter bei deren Engagement für eine gerechtere Welt.

Simon Weidmann (1986) hat Geographie studiert und leitet zurzeit die StopArmut-Regionalgruppe in Bern. Themen wie FairTrade, der Umgang mit Ressourcen und Entwicklung faszinieren ihn und sind treibende Kräfte in seinem Leben.

Was kann ich tun?

Das Schöne an FairTrade ist, dass sich jede und jeder daran beteiligen kann – und das ohne großen Aufwand. Es gibt zwei Dinge, die du tun kannst: FairTrade-Produkte kaufen und dein Umfeld für FairTrade sensibilisieren.

FairTrade-Produkte kaufen

Mit dem Kauf von FairTrade-Produkten setzt du ein Zeichen für faire Löhne, gerechte Arbeitsbedingungen und umweltgerechte Produktion – und engagierst dich aktiv gegen Armut. Es gibt ein breites Angebot an fair gehandelten Produkten, hier ein paar Beispiele (die Liste ist nicht vollständig):

- Lebensmittel wie Reis, Schokolade, Zucker, Dörrfrüchte, frische exotische Früchte, Fruchtsäfte, Nüsse, Kaffee, Tee, Honig etc.
- Produkte aus FairTrade-Baumwolle wie Watte und Kleider
- Geschenkartikel, Schmuck, Haushalts- und Dekoartikel, Spielwaren
- Blumen und Pflanzen

FairTrade bekannt machen

Damit immer mehr Menschen in den Ländern des Südens von den Vorteilen von FairTrade profitieren können, müssen immer mehr Menschen in der westlichen Welt FairTrade-Produkte kaufen. Erzähle also deinen Verwandten, Bekannten, Arbeitskollegen, Freundinnen und Freunden von FairTrade und seinen Vorteilen. Trägt der Kaffee deines Lieblingsrestaurants oder deiner Kirche das FairTrade-Logo? Frage die Filialleiter deiner Lieblings-Kleiderläden nach fair produzierten Artikeln. Wenn in eurer Gemeinde gebaut werden soll, frage nach, woher die Materialien stammen. Beim nächsten Grümpi (Hobbyfußball-Turnier) kannst du ein FairTrade-Gruppen-T-Shirt kaufen und zugleich dein Team Max Havelaar nennen.

Der Inhalt dieses Artikels ist urheberrechtlich geschützt. Er wurde von einer unabhängigen Autorin oder einem unabhängigen Autoren für die erste Auflage des Just People?-Kurses verfasst. Für den Quellenachweis ist allein die genannte Autorin oder der genannte Autor verantwortlich; Zahlen und Fakten wurden von manchen Autorinnen oder Autoren für die zweite Auflage teilweise aktualisiert.

Copyright Schweiz © 2013, 2010 StopArmut 2015, www.stoparmut2015.ch, info@stoparmut2015.ch
 StopArmut 2015 ist eine durch den Verband Interaction verantwortete Kampagne der Schweizerischen Evangelischen Allianz in Zürich, www.each.ch, info@each.ch.

Copyright Deutschland © 2013, 2010 Micha-Initiative Deutschland, www.micha-initiative.de, info@micha-initiative.de
 Die Micha-Initiative wird von der Deutschen Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg verantwortet, www.ead.de, info@ead.de.